

IMPULSE

JOURNAL für Gewinn mit Sinn

Ausgabe Oktober 2020



Liebe Leserin, lieber Leser,

während einige von Ihnen sich vielleicht schon auf besinnliche Adventstage freuen, ärgern sich andere möglicherweise über Post von ihrer Bank. Die Süddeutsche Zeitung berichtete, dass immer mehr Banken und Sparkassen bereits ab relativ kleiner Beträge sog. Strafzinsen, „Verwahrentgelte“, erheben. In diesem Jahr haben bereits mehr als 120 Banken erstmals Strafzinsen vereinnahmt. Elf davon erheben diese bereits ab einem Guthaben von 10.000 EUR. Die Höhe der strafzinsfreien Guthaben wird reduziert und außerdem die Strafzinsen angehoben. Erste Banken haben die Verwahrentgelte von 0,5% auf 0,75% erhöht.

Für viele ist es frustrierend zu sehen, dass sie fürs Sparen nicht belohnt, sondern bestraft werden, und sie schauen sehnsüchtig auf die Zeiten mit Tagesgeldzinsen von 4% zurück. Doch häufig wird vergessen, dass die Inflation einen Teil des Zinses „auffrisst“.

Denn: der Nominalzins ist nicht der Realzins. Diesen Zusammenhang verdeutlicht die Grafik: „Kapitalerhalt oder Kaufkraftverlust?“. Es gibt nur wenige Jahre, in denen die Tagesgeld-Zinsen höher als die Inflationsrate lagen.

Das Geld wird also meist nicht mehr, sondern weniger. Dieser Zusammenhang gilt nicht nur heute. Der bekannte Buchautor Gerd Kommer hat berechnet, dass Anleger*innen in der Zeit zwischen 1900 und 2017 mit der sichersten Anlageform (kurzlaufende deutsche Staatsanleihen) inflationsbereinigt eine negative Rendite erwirtschaftet haben. Ihr Erspartes wurde 117 Jahre lang immer weniger wert.

Hätten sie US-Staatsanleihen erworben, wäre immerhin ein jährlicher realer Wertzuwachs von 0,8% dabei herausgesprungen. Auch das tröstet nicht über das desillusionierende Ergebnis sicherer Anlagen hinweg. (Quelle: Gerd Kommer Invest GmbH, März 2017)

Für alle, die ihr Geld nach Abzug der Inflation langfristig vermehren wollen und müssen, führt kein Weg am Risiko vorbei. Die gute Nachricht dabei: Verlustrisiken reduzieren sich über eine längere Anlagedauer. Wer Aktien in der Zeit zwischen 1967 und 2015 mehr als zehn Jahre gehalten hatte, konnte das Verlustrisiko fast vollständig eliminieren.

(Quelle: Deutsches Aktieninstitut).



„Wenn die Zinsen fallen, dann muss man an der Börse einsteigen, ohne großes Wenn und Aber.“
(André Kostolany)

Gewinn mit Sinn

Frauen sind die besseren Fondsmanagerinnen

– so das Ergebnis einer Untersuchung von Goldman Sachs. Da Fondsmanagerinnen im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen nach dem coronabedingten Börseneinbruch verstärkt auf Tech-Aktien gesetzt haben, konnten Sie bessere Renditen erzielen.

Das Können der Frauen schlägt sich jedoch nicht in der Anzahl der Fondsmanagerinnen nieder, denn sie stellen immer noch eine Minderheit dar. Eine aktuelle Untersuchung des britischen Finanzdienstleisters Citywire zeigt, dass im Fondsmanagement nur jede zehnte Stelle mit einer Frau besetzt ist. (Handelsblatt 29.09.2020)

Die Gleichberechtigung von Frauen ist eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Unsere FutureFolio Portfolios investieren in neun dieser Zukunftsthemen, die sich an den Sustainable Development Goals orientieren.

Im September haben wir diese Themen noch einmal einer Nachhaltigkeitsprüfung unterzogen und optimiert.

Das Thema „Bekämpfung des Klimawandels“ haben wir ausgebaut und einen speziellen Klimawandel-Fonds erworben. Das Thema „Ernährung“ wurde enger gefasst und wir konzentrieren uns auch auf die Felder: Pflanzliche Lebensmittel, Inhaltsstoffe und Aromen, Lebensmittelsicherheit, Präzisionslandwirtschaft, Agrarwissenschaft, Aquakultur, Wassertechnologie, Innovation in der Versorgungskette und nachhaltige Verpackung. Durch die Corona-Pandemie hat das dritte Nachhaltigkeitsziel „gesundes Leben für alle Menschen“ an Bedeutung gewonnen. Auch hier haben wir neue Schwerpunkte gesetzt.

Unsere Bestrebungen, das Nachhaltigkeitsprofil zu verbessern, hat Früchte getragen: Beide **FutureFolio** Fonds können sich nun über **fünf Nachhaltigkeitsgloben bei Morningstar** freuen.

Gerne beraten wir Sie beim Kauf der beiden Fonds. Anleger*innen mit Depots bei den Direktbanken Comdirect und ING DiBa können sowohl den FutureFolio 55 als auch den FutureFolio 77 dort selbst erwerben.



LAST CALL...

Garantien bei privaten Rentenversicherungen sinken unter 100%

Angesichts der Niedrigzinsphase bieten die meisten deutschen Lebensversicherer ihre Garantie - Produkte schon seit einigen Jahren nicht mehr an. Den Versicherten werden fast nur noch fondsgebundene oder hybride Varianten vorgeschlagen.

Nur noch eine Handvoll Versicherer traut sich zu, für die Versicherten nicht nur eine 100%ige Kapitalgarantie, sondern auch Überschüsse zu erwirtschaften. Eine davon war bislang der Marktführer, die Allianz. Die private Rentenversicherung „Perspektive“ garantierte den Versicherten 100% des eingezahlten Kapitals. Für viele war das der beruhigende „sichere Hafen“.

Die Allianz AG hat nun mitgeteilt, dass es ab dem 01.01. 2021 nur noch eine Kapitalgarantie von 90% geben wird.

Alle, die Wert auf eine 100% Absicherung des Kapitals legen, müssen sich nun rasch entscheiden. Ein Abschluss ist nur noch in diesem Jahr möglich. Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot.

„Deutschland im Goldrausch“,

so titelt das Handelsblatt am 09.10.2020. Negative Realzinsen und Strafgebühren auf Sparkonten führen dazu, dass Goldbarren und –münzen einen wahren Run erleben.

Vor allem die Deutschen befinden sich im Goldrausch. Edelmetallhändler gehören zu den Profiteuren und erwarten das beste Jahr aller Zeiten. Beim Goldkauf gibt es viele Fallstricke.

Eine ganz eigene Sicht auf die Dinge hat der mittlerweile 90 jährige Warren Buffett: „Gold wird irgendwo auf der Welt aus der Erde gegraben. Dann schmelzen wir es zu Barren, bauen einen unterirdischen Tresor und graben es wieder ein. Wenn uns Außerirdische dabei beobachten würden, es käme ihnen reichlich obskur und seltsam vor.“

DILSSE

Wann steige ich ein?

Trotz des coronabedingten Börseneinbruchs im Februar des Jahres kannten die Aktienkurse in den Monaten danach nur einen Weg: nämlich nach oben.

Einerseits ärgern sich die Anlegerinnen und Anleger, dass sie mit Strafzinsen für ihr Tagesgeld rechnen müssen, andererseits trauen sie sich nicht nun Fonds zu kaufen. Viele fragen sich: Vielleicht geht es ja bald wieder bergab, und wir müssen mit Verlusten in unseren Depots rechnen?

Ein Weg aus diesem Dilemma bietet eine regelmäßige Einzahlung, mit der Sie vom Durchschnittskosteneffekt profitieren können.

Denn der Durchschnittskosteneffekt, auch Cost-Average-Effekt genannt, tritt bei regelmäßigen Einzahlungen auf und kann Kursschwankungen ausgleichen.

Im Gegensatz zu Einmalanlagen wird bei regelmäßigen Einzahlungen nicht der gesamte Betrag zu einem Zeitpunkt in Fonds investiert, sondern ein fix gezahlter Betrag wird in einem festen Rhythmus für den Kauf von Fondsanteilen verwendet. Dabei kann in Aktienfonds, Rentenfonds oder gemischte Fonds investiert werden. Mögliche Verluste durch das Fallen des Kurses können bei einem Fondssparplan wieder aufgefangen werden.

Sie verfügen aktuell über eine größere Summe und möchten diese für länger als fünf Jahre anlegen? Sie sind sich aber unsicher, ob jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Anlage ist?

Dann nutzen Sie doch den Cost-Average-Effekt für sich!

Sie zahlen die Mindestanlagesumme von 5.000 EUR direkt in das von Ihnen gewünschte Depot ein. Der Restbetrag wird auf ein kostenfreies Service-Konto angelegt, von dem dann regelmäßig in Ihr Depot eingezahlt wird. So wahren Sie Ihre Chancen und reduzieren Ihr Risiko.



Und sie zahlen doch...

Ein häufig genanntes Argument gegen den Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung ist: „Im Falle eines Falles zahlen die Versicherer ja ohnehin nicht“.

Die Realität sieht jedoch anders aus.

Die aktuelle Leistungsstatistik des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft (GDV) zeigt, dass insgesamt 80 % aller Anträge bewilligt werden. Die Bearbeitungszeit beträgt im Durchschnitt 106 Tage, also 3,5 Monate. Auch die Befürchtung vieler Versicherten, dass bei der Beantragung einer Berufsunfähigkeitsrente der Gang zum/zur Gutachter*in gefordert wird, ist unbegründet. In nur sechs Prozent der Fälle hatten die Unternehmen 2018 ein neutrales Gutachten bei besonders komplexen Fällen erstellen lassen. 6% dieser Gutachten fallen zugunsten der Versicherten aus.

Welche Gründe führen zu einer Ablehnung einer beantragten Rente? Fast die Hälfte der abgelehnten Anträge ist darauf zurück zu führen, dass der/die Versicherte doch noch mindestens zu 50% seinem/ihrer zuletzt ausgeübten Beruf nachgehen kann. 13% der Versicherten reagieren nicht auf Nachfragen, so dass der Antrag nicht weiter bearbeitet werden kann. 14% der abgelehnten Anträge sind auf die Verletzung der vorvertraglichen Anzeigepflicht zurück zu führen. Bei Antragsstellung waren die Fragen nicht wahrheitsgemäß beantwortet und Vorerkrankungen bewusst oder unbewusst verschwiegen worden. Diesen Ärger können sich die Antragsteller*innen ersparen, indem sie sich fachkundige Unterstützung bei der Antragstellung holen. Gerne helfen wir Ihnen auf dem Weg zur passenden Absicherung weiter.

Ein Award für Frauen? – unbedingt!

Frauen erhalten im Verhältnis zu Männern immer noch ca. 25% geringere Arbeitseinkünfte (Gender-Pay-Gap).

Frauen sind, wenn sie Kinder erziehen, in der Regel in Teilzeit erwerbstätig, so dass die Teilzeitbeschäftigungsquote bei Frauen ca. 78% beträgt. Andere bleiben zu Hause und erziehen die Kinder, ohne dafür ein Gehalt zu beziehen. Einen freiwilligen Beitrag vom Partner für die eigene Altersvorsorge bekommen nur die Wenigsten.

Von Altersarmut sind vor allem Frauen betroffen. Im Jahr 2017 betrug die durchschnittliche staatliche Rente von Frauen 622 EUR in den alten Bundesländern, in den neuen Bundesländern waren es 928 EUR. Im Vergleich dazu erhielt der durchschnittliche männliche Rentner 1.095 EUR, bzw. 1.198 EUR.

Erst seit 1976 können Frauen in der alten BRD über ihre Erwerbstätigkeit selbst bestimmen. Heute wird im reformierten Scheidungsrecht davon ausgegangen, dass geschiedene Frauen schnellstmöglich wieder eine Erwerbstätigkeit aufnehmen.

Die im Grundgesetz verankerte Gleichberechtigung von Männern und Frauen ist aber erst dann erreicht, wenn beide Geschlechter auch finanziell unabhängig sind und ihr Leben selbst gestalten können.

Der Weg dorthin ist noch nicht abzusehen. Geringere Einkünfte von Frauen einerseits und andererseits das immer noch bestehende Rollenbild, dass Care-Arbeit (Kindererziehung, Hausarbeit, Pflege von Familienangehörigen) vornehmlich von Frauen zu leisten sei, stehen dem entgegen.

Werden Sie eine Geldverbesserin... und Mut gehört dazu

In Zusammenarbeit mit der COURAGE, dem neuen Frauen-Magazin für „Geld, Karriere und Lebenslust“ suchen die FinanzFachFrauen drei Geldverbesserinnen 2021!

Wir suchen Sie! Denn Sie

- verhandeln um ein höheres Gehalt und lassen sich nicht mehr abspeisen
- entscheiden sich, das Karriereangebot anzunehmen, obwohl Ihnen etwas mulmig ist
- reden nicht nur darüber, sondern machen sich selbstständig
- erhalten von Ihrem Partner einen finanziellen Ausgleich für Ihre Erwerbstätigkeit in Teilzeit wegen Kindererziehung
- unterstützen eine andere Frau mit Geld, damit sie ihren Renten-Sparplan fortsetzen kann
- sparen für die Enkelkinder, damit sie eine gute Ausbildung erhalten
- spenden für notleidende Frauen, die auf der Flucht sind, weil Sie diese unterstützen möchten
- verzichten bei der Scheidung auf nichts, denn Sie wissen, was Ihnen zusteht
- machen eine Fortbildung, um danach beruflich richtig loszulegen
- nutzen Ihre Erbschaft für ökologisches Investment, denn Rüstung, Atomkraft und Kinderarbeit sind tabu.

Bewerben Sie sich selbst oder ermutigen Sie Ihre Freundin, dies zu tun.



GELDVERBESSERIN

Werden Sie eine
Geldverbesserin

...und Mut gehört dazu

...mehr erfahren
und bewerben
www.finanzfachfrauen.de



Venusbergweg 48
53115 Bonn
Tel.: 0228-915240
info@upgang.de